

Einzelpreis 400 Mark.

Bezugspreis monatlich:
Zu der Geschäftsstelle 9.000.— M.
Durch Zeitungsboten 10.000.— "
die Post 10.000.— "
Ausland 15.000.— "

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postleitzettel 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unterliegt ein
gesendete Monokripte werden nicht auf-
bewahrt.

Redakteur

Freie Presse

Werbereitete deutsche Tageszeitung im Osten.

Porto pauschaliert.

Erscheint mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Nonpareilzeile 400 M.
Die 3-gesp. Reklame (Nonp.) 1.500
Eingesetzte im lokalen Teile 2.000
arbeitschende besondere Bedingungen.
Anzeigen an Sonn- und Feiertagen
werden mit 25% Zuschlag berechnet.
Auslandsinterate 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperrung hat der Bezieher keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 33

Donnerstag, den 8. Februar 1923

6. Jahrgang.

Französischer Einfall in Baden.

Berlin, 6. Februar. Französische Truppen sind vorgestern aus der Zone des gegenüber Straßburg auf dem rechten Rheinufer gelegenen Brückenkopfes Kehl in das Gebiet des Freistaates Baden einmarschiert. Eine größere Truppenabteilung hat die Stadt Offenburg, 20 Kilometer südöstlich von Straßburg, an der Bahnstrecke Freiburg-Karlsruhe, besetzt. Der Bahnhof, das Postamt und die große Eisenbahnbrücke wurden mit ständigen Wachen belegt. Auf dem Marktplatz hat ein Regiment Infanterie mit Kavallerie und Panzerautos Aufführung genommen.

Außer Offenburg wurde noch die kleine Stadt Appenweiler und Bühl besetzt. Französische Vorposten wurden bis Ortenburg an der Schwarzwaldbahn vorgeschoschen.

Das Anrücken der französischen Kolonnen war schon in der Nacht bekannt geworden, so daß bis zum Einmarsch am Vormittag der größte Teil des Eisenbahnmaterials fortgeschafft werden konnte. Der Eisenbahnverkehr auf der Rheintalstrecke funktioniert noch. Das französische Oberkommando hat Plakate verbreitet, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, sich ruhig zu verhalten. Die Wirtschaften müssen um 9 Uhr abends geschlossen werden. Versammlungen werden verboten. Die Bevölkerung unterliegt den Bestimmungen des altbesetzten Gebietes.

Eine abermalige Blockade Deutschlands?

Wien, 7. Februar. (Pat.) Das "Neue Wiener Journal" bringt die Nachricht, daß Frankreich sich mit der Abreise trage, Hamburg zu besetzen, um Kohlensendungen nach Deutschland zu verhindern. Dasselbe Blatt berichtet, daß die Besetzung Badens deshalb erfolgt sei, weil die honorige Regierung den Verkehr der internationalen Eisenbahnen durch Guiseblan aufzuhalten habe.

Vor der Unterzeichnung der Orientkonferenz.

Paris, 7. Februar. (Pat.) Wie "Petit Parisien" meldet, stellte Nau um Pascha gestern Poincaré einen Besuch ab und schlug vor, den Friedenvertrag noch vor der Abreise der türkischen Delegation nach Angora zu unterzeichnen. Poincaré seigte die englische Regierung auf telegraphischem Wege davon in Kenntnis, daß Jemîd Pascha bereit sei, die Abreise nach Angora bis Mittwoch aufzuschieben, und daß die Verbündeten ihre Delegationen direkt nach Lausanne schicken oder auch Jemîd Pascha erlauben könnten, zur Unterzeichnung des Vertrages nach Paris zu kommen.

Paris, 7. Februar. (Pat.) Die englische Regierung teilte der französischen mit, daß sie bereit sei, die präzisierte Vorschläge Jemîds ernstlich zu erwägen. Poincaré ersuchte sofort Jemîd auf telegraphischem Wege, die endgültigen Bedingungen für die Unterzeichnung des Vertrages anzugeben.

Wien, 7. Februar. (Pat.) Die "Neue Freie Presse" meldet aus Lausanne: Der Generalsekretär für die Konferenz Massiali hat die Weisung erhalten, bis Sonnabend in Lausanne zu verbleiben. Diese Tatsache, sowie der Standpunkt der türkischen Delegation berechtigen zu der Annahme, daß der Friedenvertrag noch im Laufe dieser Woche unterzeichnet werden dürfte. Die Türken haben in der Kapitulationsfrage Zugeständnisse gemacht und sich mit der Fortsetzung der Ablieferungen, Rechtsbeiräte zu ernennen, die von der älteren Kommission vorzuschlagen wären, einverstanden erklärt. Es bleiben nur noch wirtschaftliche Fragen zur Erledigung übrig.

Lausanne, 7. Februar. (Pat.) Die Lage wird hier recht pessimistisch aufgefaßt. Der gestrige Deutscherwchsel zwischen Poincaré und Jemîd, der eine baldige Unterzeichnung des Vertrags

wodurch Reisen über München nach Warschau oder Bukarest unmöglich würden.

Geheimverhandlungen zwischen Stinnes und französischen Industriellen?

Wien, 7. Februar. (Pat.) Die "Neue Freie Presse" berichtet aus Rom: "Corriere della Sera" und "Messaggero" bringen aus Paris die Nachricht, daß trotz aller Dementis zwischen Mitgliedern der Stinnesgruppe und französischen Industriellen Geheimverhandlungen stattgefunden haben sollen, die den Zweck verfolgten, das Problem der Ruhrbesetzung zu lösen.

Wien, 7. Februar. (A. W.) Die "Neue Freie Presse" meldet aus Paris, daß das französische Außenministerium, bezüglich der Gespräche über mögliche Verhandlungen Stinnes mit französischen Industriellen in Wiesbaden, erläutert, daß die französische Regierung jederzeit bereit sei mit Deutschland direkte Verhandlungen anzutreten, falls die deutsche Regierung mit möglichen Vorschlägen hörbar seien. Die französische Regierung lehnt jedoch jede Vermittlung ab und kann mit militärischen Persönlichkeiten ab, also auch Verhandlungen mit Stinnes.

Wien, 7. Februar. (A. W.) Die "Neue Freie Presse" berichtet aus Paris, daß das französische Außenministerium, bezüglich der Gespräche über mögliche Verhandlungen Stinnes mit französischen Industriellen in Wiesbaden, erläutert, daß die französische Regierung jederzeit bereit sei mit Deutschland direkte Verhandlungen anzutreten, falls die deutsche Regierung mit möglichen Vorschlägen hörbar seien. Die französische Regierung lehnt jedoch jede Vermittlung ab und kann mit militärischen Persönlichkeiten ab, also auch Verhandlungen mit Stinnes.

Die Franzosen erheben Zollgebühren im Ruhrgebiet.

Wördeburg 7. Februar. (A. W.) Die Besetzungsbehörden haben mit der Erhebung von Zöllen in Düsseldorf und Duisburg begonnen. Im Laufe des gestrigen Tages hatten sie gegen 200 Millionen Mark eingenommen.

ansäugt, hat hier Verwunderung hervorgerufen. Türkische Kreis bewahren tiefe Stillschweigen.

Lausanne, 7. Februar. (Pat.) Nach einer mit dem Sekretär der Konferenz abgehaltenen Beratung erklärte Jemîd Pascha, daß er heute früh Lausanne verlassen werde.

"Vorläufige Regelung" der Memel-Frage.

Ein Abkommen zwischen den Alliierten und der Kownoer Regierung.

Paris, 7. Februar. (Pat.) Der Korrespondent des "Daily Telegraph" meldet, daß die Vertreter der verbündeten Mächte in Kowno mit der litauischen Regierung ein provisorisches Abkommen getroffen haben, das die Lage in Memel vorläufig regelt, bis der Volkschaftsrat eine endgültige Entscheidung in dieser Frage treffen wird. Der Vertrag sieht die Bildung einer neutralen Zone vor.

Nachricht d. "L. F. P.": Diese Methoden sind bereits zu bekannt, als daß man über deren Ausgang noch im unklaren zu sein braucht: zunächst wird eine "vorläufige Regelung" herbeigeführt, die dann über kurz oder lang auch als endgültig festgelegt wird. Ob deshalb der Ruf der Memelländer nach Durchführung einer Volksabstimmung im Memelgebiet noch Gehör finden wird, ist sehr zweifelhaft.

Die Beziehung Essens auf der Versailler Friedenskonferenz.

(Fortsetzung statt Schluss.)

Die Franzosen besaßen bereits vor Zusammentritt der Friedenskonferenz ein vollständig ausgearbeitetes Programm. Sie waren die ersten, um dem Präsidenten ihre Memoranden zu überreichen. Kein anderes Volk — mit Ausnahme vielleicht der Japaner — konnte sich an diplomatischer Bereitschaft und Zielbewußtheit mit ihnen messen. Die Briten schienen überhaupt nicht vorbereitet und diplomatisch quasi von der Hand in den Mund zu leben. Dennoch verloren sie keinen einzigen Punkt, währ end die Italiener unter sich so uneins waren, daß sie niemals eine klare Note anzuzeigen vermochten.

Unter den Vopieren des Präsidenten befindet sich das detaillierte Memorandum Marschall Fochs über den militärischen Sicherheitsplan Frankreichs vom 10. Januar, zwei Tage vor der ersten Sitzung der Friedenskonferenz, ebenso der Bourgeoisie Entwurf eines Völkerbundes und noch eine Tausend älterer Memoranden über die wirtschaftliche Sicherheit Frankreichs.

Marschall Foch wünscht den Rhein als gemeinsame Sicherheitsgarantie, wie sie für den Bund demokratischer Nationen erforderlich ist, zu erhalten. Zu diesem Zweck schlägt er vor, "die Interne möchte sich in Zukunft auf einer militärischen Basis organisieren, die eine rechtzeitige Intervention der übrigen als Verteidiger der Zivilisation hervorgerufen Staaten ermöglichen wird". Der von ihm vorgeschlagene Bund ist im Endeffekt nur eine Fortsetzung der Allianz der bisher verbündeten Mächte, gestützt auf eine starke einheitliche militärische Besetzung des Rheins.

Als M. Bourgeois den französischen Entwurf zu einem Völkerbunde vorlegte, stellte es sich heraus, daß er mit dem militärischen Plan Marschall Fochs vollständig harmonierte. Der Bourgeoisie Plan füllte die Lücken der Organisation hinter der Front aus. Er sah eine internationale Armee und Flotte mit einem permanenten Stab vor, dessen Aufgabe es sein sollte, darüber zu machen, daß die bestehende Wehrmacht auf der Höhe bliebe, und Pläne für ihre rasche und wirksame Verwendung auszuarbeiten. Stattdessen die Abschaffung der Wehrmacht zu erwirken, sah dieser Plan deren evtl. Einführung in der ganzen Welt vor, da der Völkerbundversammlung das Recht eingeräumt wurde, auf Antrag des Generalstaats die Einführung der Wehrmacht von den einzelnen Staatenmitgliedern zu verlangen. Bourgeois legte den Wert darauf, daß das Minimum das Maximum der Rüstungsbefreiungen sei zu setzen.

Am 7. Februar errichteten die französischen Volkswirtschaftler die dritte Stufe des Dreifaches, der die französische Sicherheit tragen sollte, in Form eines Referates über die Entwaffnung Deutschlands durch einen Ausdruck des Obersten Kriegsstaates unter Beizug von M. Loucheur, einer der führenden Finanzmänner Frankreichs, war Wiederaufbauminister im Clemenceau-Kabinett. Sein Bericht ruhte auf der Annahme, daß der moderne Krieg auf wirtschaftlicher Basis beruhe. Um vollständig sicher zu gehen, gäbe es daher nicht nur, die militärische Entwaffnung Deutschlands und eine vom Völkerbund geführte Kontrolle der Rheingrenze zu erzwingen, sondern Deutschland auch wirtschaftlich zu entmachten bzw. abzumachen. Auf diesem Gebiete fühlten die Franzosen sich offensichtlich unterlegen. Der Loucheursche Bericht forderte die Ergänzung der militärischen Entwaffnung Deutschlands, die Kontrolle der deutschen Rüstungen und Munitionserzeugung. Ententeoffiziere sollten die deutsche Industrie überwachen, um die Produktion von Kriegsmaterial zu verhindern. An zweiter Stelle schlug Loucheur eine "absolute Kontrolle der wichtigsten Kruppschen Fabriken, des größten Teiles der rheinisch-westfälischen Kohlegruben sowie der davon abhängigen Metallindustrie, durch eine militärische Besetzung Essens vor."

Präsident Wilson stand nicht an, seine Ansichten über die Loucheurschen Vorschläge ganz unverhohlen auszusprechen. General Billé hatte sie bereits im Obersten Kriegsrat bekämpft. Wilson ging so weit, sie als ein "Programm der Panik" zu bezeichnen. (Geheimprotokoll des Zehnerrats vom 7. Februar)

Während wurde das Loucheursche Programm von der amerikanischen und britischen Kritik zum Scheitern gebracht, dennoch schwante der Gedanke einer dauernden Wirtschaftsnebelung Deutschlands als Garantie für die französische Sicherheit fort. Er lag dem Kampf um die ständige Kontrolle des Saarkohlenbeckens und der Rheingrenze, der Abschaffung Deutschlands in Schlesien zu schwächen, zugrunde.

Ja, die Franzosen sprachen ihn in Abwesenheit des Präsidenten (vom 15. Februar bis zum 15. März) sogar ganz unverhohlen wieder aus und verlangten eine dauernde Beaufsichtigung der deutschen Rüstungsindustrie und aller sozialer Industriezweige, die möglicherweise zur Erzeugung von Kriegsmaterial dienen könnten. Das bedeutete im Effekt die permanente Überwachung der deutschen chemischen Flugzeug- und Stahlindustrie durch französische, britische, italienische und amerikanische Offiziere. Am 3. März hören wir Clemenceau sagen:

Er gäbe sich nicht damit zufrieden, von Deutschland zu verlangen, seine Wehrmacht herabzuheben, bis die Friedensbedingungen erfüllt seien, und die Zukunft dem Gange der Ereignisse zu überlassen. Andere Länder würden sich vielleicht mit einer vorübergehenden Festsetzung der militärischen Bedingungen zur See auseinander, er selbst sei nicht bereit, eine Abmilderung zu unterschreiben, die Deutschland nach einer Zwischenzeit von drei, zehn oder selbst vierzig Jahren zu einem neuen Landangriff einlode. Er sei keineswegs bereit, einen herartigen Frieden zu unterzeichnen. (Geheimprotokolle des Zehnrats). (Schluß folgt.)

Parlamentsnachrichten.

Sejm.

Sitzung vom 7. Februar.

In der heutigen 13. Sitzung wurde weiterhin über den Haushaltsentwurf verhandelt.

Abg. Choczniski (Griffith Demokr.) beantragt den Gesetzentwurf der Kommission zur Prüfung der neuen Ausgaben zu überweisen.

Abg. Diamond (P. B. S.) appelliert an die gesamte Kammer. Die Regierung hat eine schwere Aufgabe übernommen. Wir müssen die Gesellschaft an die Zahlung von Steuern ein gewöhnen. Der Minister will die Bodensteuer bis zur Vorleistung erhöhen. Dies sei seiner Meinung nach lächerlich gering. Heute beträgt die Steuer von einem Hektar 82 Mark, während die Einnahmen von einem Hektar 1.200,000 Mark ergeben. Die Steuerung müsse bekämpft werden. Der Staat müsse die Normierung der Preise in seine Hand nehmen. Heute kostet das Staatssiegel kein Einfluss dorein. Die Gerechtsamehre müsse beschränkt werden. Wir wollen der Regierung bei der Besserung der Währung ehrlich helfen.

Abg. Wasilewski (Ulkawer) betont sich, daß der Entwurf bedeutende Abschüsse für die römisch-katholische Geistlichkeit vorsehe. Der öffentliche Groschen, der von Staatsbürgern aller Glaubensrichten gezahlt worden sei, sollte nicht zur Unterstützung von Geistlichen nur eines Glaubensbekenntnisses verwandt werden.

Abg. Somjor (Deutscher Klub) ist der Ansicht, daß der beständige Haushaltspol der beste sei. Die Partei macht verschiedene Vorbehalte bezüglich der Liquidierung deutschen Besitzes. Redner erklärt schließlich, daß sein Klub für die Annahme stimmen werde.

Das Gesetz wird in zweiter Lesung und sobald es in dritter Lesung angenommen

Älteste Sitzung Sonnabend.

Warschau, 7. Februar. (Pat.) Die Botschaft des Staatspräsidenten hat 186 Senatoren und Abgeordneten namentliche Einladungen zu einem am 10. Februar beim Staatspräsidenten stattfindenden Raut zugesandt.

Von der Deutschen Vereinigung werden an dem Raut die Herren Abg. Naumann, Spickermann, Uta und Klinke teilnehmen.

Konzertschau.

Bajazzo. — B. Kront. — W. Benda. — W. Benda. Es herrschte in unerem Konzertleben in der letzten Zeit eine gewisse, wenn man so sagen darf, Stagnation. Mit anderen Worten, wir haben zwar nach wie vor unsere drei bis vier Konzerte wöchentlich, die man uns gewohnt hat, von denen aber lediglich seine stärkeren künstlerischen Wirkungen ausgehen. Die Ursache ist, plaudere ich, rein materieller Natur, und besteht darin, daß hessere auswärtige Kräfte bei dem heutigen Stand unserer Bauta fast unerschwinglich sind. So ist man immer mehr auf einheimische Kräfte angewiesen, oder man greift zu auswärtigen Künstlern zweiten Ranges, wodurch eben die obenvorwähnte Mittelmäßigkeit der Konzerte hervorgerufen wird.

Um die Einbildung der symphonischen Komödie zu durchbrechen, ist man vor einiger Zeit auf den hier mehrfach hinsprechenden Gedanken gekommen, so genannte Ouvertüren zu veranstalten. In einer reinen Form, indem man ganze Opernakte mit Orchester in zusammenhängender Weise gibt, läßt uns jener Gedanke sehr annehmbar zu sein, denn zumindest verdankt ihm der Lodier Konzertbegründer die einigermaßen richtige Bekanntschaft mit dem Werke des Komponisten. Aber auch der brauchbare Gedanke kann in einer Weise verwirklicht werden, daß man an dessen Brauchbarkeit zu zweifeln beginnt.

Ganz besonders muß dies in Anbetracht des Konzertes am letzten Mittwoch gesagt werden, in dem u. a. der erste Akt aus „Bajazzo“ gegeben wurde. Mit Klavier statt Orchester, für den effektvolleren Konzertgebrauch auf das Notwendigste reduziert, auf einer roh gesimierten Konzertbühne (Vorhänge und Plafade) und dazu Kolleum — dies alles wirkte, eifriggestanden, eher als eine Parodie denn als eine künstlerische Verwirklichung irgend einer Idee. Gewiß, auch solcherlei Unternehmen findet sein Publikum. Ob das aber mit Kunst etwas zu tun hat, ist sehr fraglich.

Weder Herr Freszel, noch Frau Mokrycka

Die Affäre Arndt-Helmann.

Der Bericht der Untersuchungskommission.

b.p. Die Kommission, die auf Grund der Denkschrift des Vorsitzenden des Ausschusses für den Bau von Volksschulen und Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung Remscheid vom 29. Januar d. J. zur Untersuchung der Angelegenheit des Stadtverordneten Helmann und des Magistratschöffen Arndt von der Stadtverordnetenversammlung einberufen wurde, hat, nachdem sie sich in den Sitzungen vom 1. und 3. Februar mit dem Material bekannt gemacht und die von Leopold Arndt und Stadtverordneten Helmann unterzeichneten schriftlichen Mitteilungen derselben zur Kenntnis genommen hat, mit absoluter Stimmenmehrheit festgestellt, daß die von Arndt und Helmann abgegebenen Erklärungen und Aussagen die ihnen gemachten Vorwürfe nicht nur nicht widerlegen, sondern dieselben sogar bestätigen: 1. der Magistratschöffe Leopold Arndt hat in der Zeit vom 28. April bis zum 28. November auf eigene Faust 1.261.000 Stück Ziegel aus den Vorräten der städtischen Ziegelei verkaufen, davon hat der Stadtverordnete Helmann am 28. April 1922 500.000 und am 5. Mai 250.000, zusammen 750.000 Stück im Namen des 2. Immobilienbesitzervereins, wie er behauptet — zum Preise von 12.000 M. für 1000 Stück mit Zahlungs- und Abnahmetermin bis zum 1. Juli 1922 angeworben, und diese an dem festgesetzten Termin weiter abgesetzt noch bezahlt. 2. Obgleich die Paragraphen 5 und 7 des Statuts des 2. Immobilienbesitzervereins den Abschluß von Verträgen und Abkommen (Paragraph 5) gestatten und nach der Gründung von Kooperationen die Möglichkeit vorsehen, die Mitglieder des Vereins mit Baumaterial (Par. 7) zu versorgen, so war Stadtverordneter Helmann infolge der Nichtgenehmigung der Kooperation und weil der im Paragraphen 28 des Statuts vorgesehene Abschluß bezüglich des Ziegelabwands von der Verwaltung nicht erlaubt wurde, nicht berechtigt, eine Transaktion abzuschließen, und indem er, wie er aussagt, diese Operation auf eine Rechnung finanzierte, arbeitete er für seinen eigenen Nutzen.

3. Der Stadtverordnete Helmann verkaufte die im Magistrat angefertigten Ziegel an den Baumeister Alexander Arndt, den Bruder des Schöffen weiter, und zwar 75.000 Stück am 29. September und 225.000 Stück am 6. Oktober (Ordnungen der 2. Gesellschaft Nr. 15 und 17), im ganzen 300.000 Stück oder 40 Prozent der ganzen Bestellung. Außerdem verkaufte er einem gewissen Post am 6. Oktober 15.000 Stück und 30.000 Stück am 16. Oktober (Ordnungen des 2. Immobilienbesitzervereins Nr. 18 und 22). Die beiden Personen sind nicht Mitglieder des Vereins und hatten auf Grund der Paragraphen 5 und 7 des Statuts nicht das Recht, die den Mitgliedern zustehenden Prädilektionen zu bemühen. Andererseits hatte der Verein, da er keine registrierte Kooperative besitzt, nicht das Recht, Baumaterial anzukaufen und dieses an Personen weiterverkaufen, die seine Mitglieder des Vereins sind; Schöffe Arndt war, wie er gestand, an den Operationen der Firma Alexander Arndt persönlich interessiert und zahlte den Betrag für 200.000 Stück Ziegel, wie Helmann gestand, nach mehrmaliger Mahnung in der städtischen Hauptkasse ein.

4. Die Räuber der Ziegel, die Vereinsmitglieder, behielten die Ziegel nicht für eigenen Bedarf, sondern verkaufen sie mit Gewinn an andere Personen weiter. 5. Auf Grund des Paragraphen 28 des Statuts des 2. Immobilienbesitzervereins müssen alle Dokumente

des 2. Immobilienbesitzervereins mit zwei Unterschriften versehen sein, während die Titulaturen für die Ziegel, die zur Abnahme der Ziegel berechtigten, nur vom Stadtverordneten Helmann unterzeichnet waren, der, wie er selbst aussagte, diese Transaktionen finanzierte, weshalb nur er als eigentlichlicher Kontrahent anzusehen ist.

6. und 7. Der Magistratschöffe Arndt verkaufte auch städtischen Beamten Ziegel zu Preisen, die weit unter dem Marktpreis waren und nicht einmal die Herstellungskosten deckten, während Stadtverordneter Helmann selbst angab, die Dienste des Ziegelherstellers Jendrykowitsch beim Ziegeltransport in Anspruch genommen zu haben, was wertlos einen nachteiligen Einfluß auf die Moral der städtischen Beamten ausübte.

8. Magistratschöffe Arndt verkaufte tatsächlich sowohl dem 2. Haushaltverein, als auch Privatpersonen Ziegel zu folgenden Preisen: von April bis August 12.000 M. für das Tausend, von September bis November zu 16.000 M. für das Tausend, während der Marktpreis betrug: 22.000 M. (30.000 M.) bis 25.000 (60.000) bis 48.000 (85.000) und laut Tafel vom 27. November 1922, die von der Bauabteilung herausgegeben und vom Schöffen Arndt unterzeichnet wurde, im Oktober 32.000 M. und im November 40.000 M. für 1000 Stück. Obwohl nun Schöffe Arndt und Stadtverordneter Helmann sich in ihren Ausführungen darauf stützen, daß Preise abgeleitet zu billigeren Preisen verkauft haben sollen, so wie doch diese Behauptung schon durch die Preisstufen hinfällig, die durch die Bauabteilung für die Behörden und Privatunternehmen festgesetzt wurden.

9. Magistratschöffe Arndt setzte selbstständig Verkaufspreise für Ziegel fest, die tatsächlich die Selbstkosten nicht deckten. Daß die auf Grund dieser Preise abgeschlossenen Geschäfte der Stadt einen Millionenschaden zufügten, ergeben die Berechnungen des Ziegelherstellers Jendrykowitsch, wonach die Herstellungskosten im September 1922 12.000 M. ausmachten, während der Verkaufspreis 13.600 M. war.

10. und 11. Der 2. Haushaltverein hatte sich verpflichtet, die angekauften Ziegel spätestens bis zum 1. Juli 1922 abzuholen, sowie bis zu Ablauf dieser Zeit die Rechnung zu begleichen. Nichtabtömenre wurde das Abholen der Ziegel von Stadtverordneten Helmann sowie anderen ansonsten im Namen des Haushaltvereins auftretenden Personen von Mai v. K. bis Januar d. J. verschoben, sodass zugehörig noch 56.000 Ziegel in der Ziegelstube zurückgeblieben sind, während die Zahlung der Rechnungen mit mehrmonatigen Verzögerungen erfolgte. Die Bauabteilung erforderte jedoch die im April festgelegten Preise trotz der verspäteten Bezahlung nicht, so daß der Stadt daraus (infolge der Geldentwertung) ungewisse Verluste erwachsen.

12. Stadtverordneter Helmann verursachte durch unzulänglichen Gebrauch der Dienste eines Magistratsbeamten, in der Person des Ziegelherstellers Jendrykowitsch, den er dadurch beging, daß er Magistratsbeamten zum Abholen von Ziegeln die Urkunden in Anspruch nahm, eine Störung der Ziegelzufuhr für die im Bau befindlichen Straßen.

13. Die Beurteilung des Schöffen Arndt auf die Bevölkerung des Magistrats zum Verkauf von zwei Millionen Ziegeln zum Zweck der Feuerwehr eines Hauses zum Aufstellen der nun verbrannten Tafel

fanden in diesem Rahmen bestiedigen. Einzig allein bei Herrn Dynak's Gesang freute man sich der außordentlichen Kultur und des jener Übertriebung freien Vortrags, mit denen dieser intelligente Sänger seine Aufgabe bewältigte.

In der „Gesellschaft der Musikkne und“ spielte der Geiger Bartsch Kront, der als Kammermusiker sich bereits im Ausland einen gewissen Namen erworben hat. Als Solist hat er kaum die Hoffnungen erfüllt, die auf ihn gesetzt wurden. Er ist gewiß ein toller Geiger, der röhnlisch wie technisch zuverlässig ist. Allerdings, auch seine Technik entbehrt noch des vollkommenen Schlusses, der Ton ist reichlich trocken und seineswegs modulationsfähig, die Phrasierung und der Vortrag sind, man möchte sagen, fast edig und wenig geschmeidig. Das Beste gab der noch junge Geiger gleich am Anfang mit der allzu tollen Wiedergabe der Sonate G-moll von Tartini.

Auch das Grave von Friedemann Bach war recht hübsch, während das Präludium und Alleluia von Bugnani im Präludium zu hörte

und Rhythmus unruhig und im Alleluia durchaus nicht mit

so kräftigerem Taktus, wie man das heilige Stück gerne hören möchte, gespielt wurde. Auch mit dem Vertrag des Konzertes von Saint-Saëns in H-moll befreifigte der Künstler keineswegs. Es war für diese, wenn nicht gerade tiefe, so doch recht geistvolle französische Musik, viel zu wenig Eleganz im Spiel und Vortrag des Geigers.

Das letzte Sonntagssymphoniekonzert brachte einen Mendelssohn, und zwar des Meisters Symphonie in A-dur, die italienische benannt. Ein Mendelssohn auf dem Programm eines öffentlichen Konzertes, gehört heute zu den Seltenheiten. Die meisten Werke dieses Romantikers sind, wenn wir von der ewig frischen „Somernachtstraumouvertüre“ und dem unvergänglichen Violinkonzert, sowie noch von den Oratorien „Paulus“ und „Elias“ absiehen, im Laufe der letzten Jahrzehnte in

immer größere Vergessenheit geraten. Eine eigentlichliche Tragik waltet da im Schaffen dieses Komponisten, ganz unähnlich jener bei Meisters, wie Beethoven, Wagner und Brahms. Während diese Meister mit Fähigkeit und Ausdauer ihr ganzes Leben lang um die Anerkennung ihrer Kunst ringen mussten, und erst die spätere Generation ihr Werk mit einem wohverdienten Glorienschein umgab, war Mendelssohn einer von jenen Glücklichen, die es schafft, den Schaffenden so selten gibt, vorzeitigen Ruhm zu schenken. Sein Werk begleitet war. Als er 38jährig starb, stand er im Gedenk seines Ruhmes. Die Tragik dieses Komponisten besteht darin, daß die Späteren immer mehr von ihm abrücken.

Ob es jemals noch eine Mendelssohnrenaissance geben wird, wie es unzweifelhaft eine Bach- oder Mozartrenaissance gegeben hat, ist heute schwerer denn je zu entscheiden. Der Meister wird ihn für die leichtsinnige Erfindung, für die Glöte und den dank der absoluten Vollkommenheit als etwas Selbstverständliches anmutenden Aufbau der Form stets schätzen. Darüber darf man nicht vergessen, daß der ganze Ideengehalt dieses Meisters in einen reichlich sentimentalischen Stoff getaucht ist und daß er nie aufzuwühlen, sondern nur das Gemüt leicht zu berühren imstande ist. Hierher gehört auch die Symphonie in A-dur, die lediglich im langsamen Satz den Hörer etwas lebhafter interessiert.

Die Ausführung des Werkes unter Herrn Benda war korrekt, fehlte aber den Hörer kaum durch irgendwelche seiner Züge.

Im zweiten Teil spielte Herr B. Kront das Konzert von Saint-Saëns, diesmal mit Orchesterbegleitung, ohne daß man zu dem über diesen Geiger bereits Gesagten etwas Neues hinzufügen könnte.

Dr. D. Ch.

Mittel zur Beendigung des Schulbaus in der Zagajnowa aufzubringen, hält der Kritik nicht Stand: a) Trotz der angeblichen Sorge um eine freie Fläche für die Aufstellung der neu gebrannten Ziegel sah er keinen Anhaltspunkt für die verlaufenen vor, wodurch die freie Fläche nicht erhalten werden konnte. Im allgemeinen erfolgte die Ziegelabnahme mit mehrmonatiger Verspätung. Die der Ziegelei zur Verfügung stehende Fläche (gegen vierzig Morgen) konnte zu jeder Zeit die fertiggestellten Ziegel aufnehmen. b) Die Behauptung, daß der Elßs für die verlaufenen Ziegel zur Bezahlung der Baukosten der Schule in der Zagajnowa dienen sollte, ist hinfällig, da die Rückerstattung der Marktpreise den vorgesehenen Ertrag aus äußerste verminderte, und unter keinen Umständen Summen ergeben konnte, die für die Beendigung des erwähnten Schulbaus von Bedeutung gewesen wären.

14. Das Abstoßen des Vorstoss zu Preisen, die auch einmal die Selbstkosten erreicht zu und, und das Zwischen des Magistrats, neue Ziegel zu mehrfach höheren Preisen zu brennen, läßt den Gedanken aufkommen, daß diese Geschäfte wahrscheinlich nicht abgeschlossen wurden, ohne daß dabei persönliche Abstechen mitgeschahen. Da die Kommission weder zum Verhöre der Zeugen unter Eid befreit noch in der Lage ist die nötigen Beweise auf dem Gelehrtenweg, der allein den Gerichtshöchsten zuläßt, zu sammeln, überließ es sie diesen leichten, die Tatsachen endgültig zu ergründen.

15. Zum Schluß macht die Kommission der Stadtverordnetenversammlung den Vorschlag: a) die Angelegenheit des Magistratschöffen Leopold Arndt an den Staatsanwalt beim Bezirksgericht in Lodz zu überweisen und b) den Schöffen L. Arndt sowie den Stadtverordneten Moses Helsman wegen unethischer und schamhafter Handlungen aus der Zahl der Mitglieder der Stadtverschöffenversammlung auszuschließen.

Wir werden um Veröffentlichung der Abschrift des folgenden Briefes gebeten, den Herr Schöffe Arndt an den Magistrat gerichtet hat:

Angesichts der mir geäußerten Befürchtung, die — was in Zukunft die Untersuchung erweisen wird — jeder Grundlage entbehren, halte ich es für das Wohl der Sache und zur gehörigen Auflösung der selben für angebracht und zweckmäßig, von dem vor mir befindeten Posten eines Magistratschöffen zurückzutreten.

Leopold Arndt.

In der gestern stattgefundenen Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, den Verzicht des Herrn Arndt anzunehmen. In Sicht des früheren Schöffen Arndt führte Präsident Rewill den Vizepräsidenten Dr. Inzener Watzky in das Amt eines Valters der Brabteilung ein und wußte ihn den Beauftragten dieser Abteilung vor.

Lokales

Lodz, den 8. Februar 1923.

bip. Millionen-Kredit für die mittlere Industrie. Die Polnische Landesdarlehenskasse hat den Industrie-Handelsbank und der Bank für Handel und Industrie in Warschau, Zweigstelle in Lodz, je 300 Millionen Mark Kreditkredit zuerkannt, der auf den Diskont für diejenigen Mitglieder des Landesverbandes der Textilindustrie überwiesen wurde, die Diskont-Kredit direkt bei der Polnischen Landesdarlehenskasse nicht bezogen. Damit dieser Kredit benutzt werden kann, müssen die Wechsel, über die der Bank vorgelegt werden, dem Verband zur Prüfung eingereicht werden.

bip. Vom Magistrat. Der am 30. Januar von der Stadtverordnetenversammlung gewählte Magistratschöffe-Agentur Ludwik Dzialonowski wurde gestern vom Präsidenten Rewill in das Amt des Schöffen der Handelsabteilung eingeführt.

bip. Die Lohnbewegung. Gestern fand eine Sitzung der Organisationskommission des Fahrverbandes der kinematographischen Angestellten statt. Es wurde beschlossen, für den 12. Februar eine Versammlung aller kinematographischen Angestellten anzubereiten, auf der die wirtschaftliche Lage derselben besprochen werden soll.

bip. Wieder ein Findling. In der Karolowska-Straße 11 wurde im Hause für ein Kind männlichen Geschlechts aufgefunden, das nach dem Findlingsheim gebracht wurde.

Vom Deutschen Abend. Wie wir erfahren wird im Konzertteil des Deutschen Abends der 1. Alt der Oper „Faust“ von Gounod aufgeführt. Die Rollen werden von den Herren A. Hnizik (Bariton, Mitglied der Petersburger Oper) und Körger (Tenor) gesungen. Karten sind in der Geschäftsstelle der Deutschen S. im Stadtgebiet, Rymadowka Str. 17, 2. Stock, rechts, erhältlich.

Der Aufführung des Weihnachtsoratoriums in der St. Johannis-Kirche. Die anstündige Aufführung des Bach'schen Werkes hat in unserer Stadt deutsches Interesse hervorgerufen. Man sieht ihr mit großer Spannung entgegen, wird uns doch in gesanglicher Beziehung wieder einmal etwas Großes, Erhabenes geboten. Ganz besonders dürfte diese Aufführung alle unjüngenden Gesangvereine interessieren; deren Mitglieder werden es sich sicherlich nicht nehmen lassen, dieses

schölerige, aber so herrliche Werk anzuhören. Auch in allen anderen Kreisen der Lodzer Bevölkerung ist das Interesse dafür sehr groß, wird uns doch etwas Erartiges so selten geboten. Die in diesem Werk außer den Chören und Chorälen vorkommenden Arien und Rezitationen, haben in liebenswürdiger Weise übernommen: Frau H. Eisner-Schulde (Alt), Herr Körger (Tenor-Evangelist), Herr Ros. Bräutigam (Bass). Über den Inhalt des Werkes bringen wir in der morgigen Ausgabe unseres Blattes noch Näheres.

Klavierabend von Josef Tuczynski. Uns wird geschrieben: Wie bereits mitgeteilt wurde, findet am Donnerstag, den 8. d. M., um 8 Uhr abends im Saale der Philharmonie ein Klavierabend des hervorragenden polnischen Pianisten Prof. Josef Tuczynski statt. Das Programm enthält Klavierwerke von Liszt, Chopin, Scriabin, Medtner und Ruzicka. Wie zu erwarten war, hat das Konzert Tuczynskis das größte Interesse in unserer Stadt hervorgerufen. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Der Lodzer Männergesangverein wird, wie bereits mitgeteilt wurde, am kommenden Sonnabend unter der Bezeichnung „Sommernachtsfest“ in seinem Saale im Petrikauer 243 einen großen Unterhaltungssababankt, der den Charakter eines Familienfestes tragen soll. Die Vereinsleitung und der Vergnügungsausschuss sind eifrig bemüht, dieses Fest in jeder Hinsicht würdig zu gestalten und will durch diese Veranstaltung nicht etwa einen materiellen Erfolg für den Verein erzielen, sondern einzig und allein allen Besuchern eine wirklich angenehme Unterhaltung hoffen.

Aus dem Reiche

Baierz. Von der evangelischen Gemeinde. Am Sonntag vormittag fand in der evangelischen Kirche der feierliche Empfang der drei neuen Glocken statt, die am Sonnabend in der Dunkelkunde hier ankommen waren und vor dem Altar aufgestellt wurden. Schon um 10 Uhr war die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. Sowohl aus der Stadt wie auch vom Lande fanden die Gemeindemitglieder in Scharen, um der Feier beizumohnen. Vor dem Altar hatten die Herren Kirchenvorsteher sowie das Glockenkomitee Platz genommen. Nach der Liturgie wurde das Lied „Lobe den Herrn“ unter dem Klange der kleinen alten Glocke, die dadurch Abschied nahm, gesungen, worauf Herr Professor Serini die erste Ansprache hielt, dann wurde vom Kirchen-Männergesangverein „Konkordia“ das Lied „Herr, wende dich zum Gebet deiner Freude“ unter der Leitung des Dirigenten, Herrn Robert Ritter, vorgetragen. Herr Pastor Falzmann hielt nun die zweite Ansprache, in der er über die Anschaffung der Glocken sprach und dem Glockenkomitee sowie der ganzen Gemeinde für ihre Oferwilligkeit dankte, darauf sprach Herr Wilhelm Hoffmann, ein Mitglied des Glockenkomitees, der die Glocken dem Kirchenselgium übergab. Der Kirchenvorsteher, Herr Wilhelm Wende, hielt nun eine längere Ansprache, in der dem Glockenkomitee und insbesondere Herrn Wilhelm Hoffmann für seine große Mühsamkeit dankte.

Zu bemerken ist noch, daß die Kirche von Sonntag bis Dienstag von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends geöffnet war, um jedem die Möglichkeit zu geben, die Glocken sich anzusehen. Am Sonntag, den 11. d. M., findet die feierliche Einweihung der drei neuen Glocken statt, wobei sie auch zum ersten Mal läuten werden.

Alima

beste Pflanzenbutter.

H. Schmidt,
Lodz, Lipowa-Straße 47.

Warschauer Börse.

Warschau, 7. Februar.

Millionen	Werte
4% proz. Pfdr. d. Bodenkreditges.	171,-58
f. 19% Mk	
5% proz. Obl. d. Stadt Warschau	330,-375
Variaten:	
Dollars	36.00,-6250-21850
Kanadische Dollars	3.90,-35850
Deutsche Mark	0.95
Schecks:	
Belgien	1495,-2015
Berlin	0.921,-0.90
Danzig	0.93,-0.91,-0.90
Holland	1160,-1470,-13800
Kopenhagen	710,-6900
London	167500,-168500-167750
New-York	35800,-36100-35700
Paris	2315,-2315-2300
Prag	10571,-1060
Schweiz	6845,-69,-0.685
Wien	54.534,-0.55
Italien	17371,-1730
Aktien:	
Warsch. Handelsbank	62500,-62000
Warschauer Kreditbank	14000,-15000
Warsch. Industriebank	40,-6,-40
Westbank	6000

Arbeiter-Genossenschaftsbank	19500-23000
Wildt	2900-29000-25760
Firley	7800-7400
(ohne Recht zur Emission)	
Kehlengesellschaft	15000-162000-154500
Lilpop	83500-80000
Ostrowiecer Werke	78,-00-72000
Zielinski	29900-28500-29000
Starasnowicze	38500-27500-38000
„Postisk“	5300-5000
Zieleniewski	8.000-78000-78500
Borkowski	7300,-1975-7000
Gebr. Jablonskij	13800,-1800-13760
Handel u. Industriebank	26000-26500
Kleinpolnische Bank	7500,-3000-2800
Lemberger Industriebank	4300-4150-5250
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	127,-0-12500
Kijewski	8200,-0
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	765000-740000
Holzindustrie	6200-8700
Cieplinski	1.6.00-1-2500-104000
„Modrzewiaw“	680-0-6000
Ortwin & Karasiński	17800-15000-16000
Endzki	37000-36250-36510
Ursus	140,-0-13750-14000
Warsch. Lokomotivfabrik	11,-00-1,-200
Kryszdow	1630000-1675000-1650000
„Hurt“	4100-4150-4000
Schiffahrtsgesellschaft	5000-4800
Poibal	4100-4000
Majewski	41000-37000
Gebr. Nobel	19500-18700-17800
„Sita i swiatlo“	69,-0-6700
Spiss	18800-14000
Spiritus	8100
Chodow	56000-50000
Pustelnik	9000-29000-31000
Haberbusch & Schiele	120000
Wankla	830,-0-7900
Lenartowicz	9700-9400-9500
Pulis	18000-18000
Michałow	8800-81500
Polus	13000-12500
Goslawie	64000-61500

Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 7. Februar 1923.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar) —	gezahlt
31850 — gefordert 36,-0 —	Transaktionen —
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) —	gezahlt
38700 — gefordert 35,-0 —	Transaktionen —
Belgische Franken (Schecks) —	gezahlt 2020 — ge- fordert 2025 —
Französische Franken (Schecks) —	gezahlt 2300 — ge- fordert 2315 —
Schweizerische Franken (Schecks) —	gezahlt 68,-0 — ge- fordert 68,-0 —
Pfund Sterling (Schecks) —	gezahlt 167000 — ge- fordert 168,-0 —
Oesterreichische Kronen (Schecks) —	gezahlt 0,-55 —
gefördert 0,-51 —	Transaktionen —
Tschechische Kronen (Schecks) —	gezahlt 1040 — ge- fordert 1041 —
Deutsche Mark (bar) —	gezahlt 0,-95 — gefördert 0,-97 —
Deutsche Mark (Schecks) —	gezahlt 0,-92 — gefördert 0,-93 —
Millionówka 1,-50	
Es wurde gezahlt:	
Dollars 26100-38000	
Pfund Sterling 167000-16250-168500	
Französische Franken 225,-0-23,-5	
Belgische 2,-5-20,-0	
Schweizerische 675,-0-6850	
Deutsche Mark 0,-96-0,-940,-95	
Oesterreichische Kronen 1,-57-0,-54	
Tschechische Kronen 101,-1060	
Rumänische Lei 16,-	
Millionówka 1,-00-1700	
Schecks auf Wien 0,-58-0,-54	
Schecks auf Berlin 0,-92,-0,-93	
Goldruble 205,-0	
Silberrubel 167,-0	

hauptchriftleitung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. h. (Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens).

Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Kupermann.

Infolge Verlegung des Bieler Gastspiels findet Sonntag, den 11. Februar nachmittags 4.30 Uhr eine einmalige Aufführung von dem in Lodz so beliebten Volksstück in 5 Akten von Anzengruber statt.

Der Pfarrer von Kirchfeld

In den Hauptrollen:

Attilio Mordo, Luise Mordo, Paul Köhler, Rosa Schmidt.

Bedeutend ermäßigte Preise!

Billets an der Kasse.

Sportvereinig. Union

Am Sonnabend, d. 10. Februar d. J.
in den Sälen des Kinos „Luna“

Großer Maskenball

unter der Benennung:

„Eine Nacht im Dollarlande“

Beginn 11.30 Uhr abends.

Unzählige Überraschungen. Jazz-band. Sportattraktionen u. and. Reigenfahren der Cow-boy's. Damen in Masken. Herren — Abendtoilette

Eintrittskarten zu haben bei: firma „Meteor“. Przejazd 16 und Drogenhandlung A. Dietel, Petrikauer Straße 157. Am Balltage von 7 bis 10 Uhr abends im Vereinslokal, Przejazd-Straße 5. — Die Vereinsmitglieder werden gebeten, ihre Eintrittskarten an den Klubabenden oder beim Kassierer (Przejazd 16) abzuholen. 369

Vollrat der Deutschen, Gth in Ld.

Am Sonntag, den 11. Februar d. J., um 5 Uhr nachmittags, findet in den Sälen in der Konstantinstraße 4, zur hebung des deutschen Zusammengehörigkeitsgefühls ein

Deutscher Abend

unter Mitwirkung des Scheiblerschen Streichorchesters, des Mitgliedes der Petersburger Staatsoper W. Jinicki; (Heldenbariton), der Tenore J. Kerger und H. Walter, des Professors A. Jejierki (Klavier) etc. statt.

Im zweiten Teile wird die melodientröhre bereits mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt. Operette.

„Des Glückes Schmied“

gegeben. Die Begleitung hierzu liefert das Scheiblersche Streichorchester.

Nach der Vortragsfolge: gemütliches Beisammensein in nach deutscher Art.

Karten sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Deutschen Sejmabgeordneten, Zamenhofa 17. 2. Stock, rechts dichtlich.

Der Festauskubus des Volksrats.

Geübter Hfssbuchhalter,

flotter, zuverlässiger Arbeiter, der der Landessprachen in Wort und Schrift mächtig ist, mit schöner Handschrift und gewandt im Maschinenschriften im Alter bis 40 J. wird für ein Tabakfirma-gefäß (Wollspinnerei u. d. Weberei) per sofort gesucht. Vorzugsweise dienen die Leute in Stellung in überwähneter Branche täglich waren. Off. unter, A. B. 843 mit Anf. der bisher. Tätigkeit an die Geschäftsst. d. Bl. zu richten. 419

Stadtteilende,

die bei den Industriellen und Kaufleuten gut eingeführt sind werden per sofort gesucht. Offerten unter Täglich an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 431

Geschirrstricker,

der das Färben und Lackieren selbstständig ausführen kann, findet dauernde Beschäftigung; zu melden von 8—10 Uhr früh, Akt.-Ges. der Wiedzewe Baumwoll-Manufaktur. 438

Möbel-Ausstellung und Verkauf

428

Die Preis-Steigerung

hält an, darum raten wir Ihnen, „Gilen Sie“ zu Schmeichel & Rosner Petrikauer Straße 100 und Fliale 16 und decken Sie Ihren Bedarf in Damernähten Kleidern, Blusen, Röcken ehe es zu spät ist.

2785



Wiener Internationale Messe

18. bis 24. März 1923

Günstigste

Einkaufsgelegenheit
für sämtliche Branchen

4000 Aussteller aus dem In- u. Ausland

Alle Auskünfte erteilt die

Wiener Messe A-G, Wien VII, Messepalast

sowie die ehrenamtliche Vertretung und

offizielle Auskunftsstelle in:

Lodz: Finkenstein, Heymann & Co.,

Ulca Krótki 5. 294

Auf Auszahlung!

Billige und moderne Möbel.

Komplett sowie einzelne Gegenstände werden in unserer Werkstatt nach den neuesten Modellen ausgeführt. Achtung! Wir garantieren für solide Ausführung, jerner nehmen Gegenstände zum Austausch an. P. Krzyżowski i Ska, Tischlerwerkstatt Napoleońska 1 (bei Geyers Ring) 421

Wichtig für Appreturen!

übernomme

Schleifen und Vorrichten von Schermaschinen jeglicher Konstruktion in der Wissch. Damen- u. Herrenfloss-Branche. Angebote bitte an die Geschäftsstelle dss. Bl. unter „Appretur“ zu richten. 443

Heilanstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Straße 145
v. Zahnarzt H. Pruss
Plombieren schadhafter künstlich. Zähne.
Preise laut Taxe. 5386

Sie sparen wenn sie rechtzeitig für den Winterkauf gegen RATESZAHUNG oder in Far bei der Firma

WYGODA, Petrikauer 238.

Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden.

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Filialen besitzen wir nicht). 362

„Ekonoma“ Geyers Ring 5/6.
Gegen Ratenzahlung!

Sämtliche Herren- und Damengarderoben, Schuhe, verschiedene Schnittwaren, Wäsche usw. Aufträge werden nach den neusten Passons ausgeführt

5581

Katholischer Kirchengesangverein „Cäcilie“.
an der hl. Kreuzkirche in Ld.

Sonnabend, den 10. Februar d. J., um 9 Uhr ab. veranstalten wir im Saale des Trinitatisgesangvereins, Konstantynowska-Straße Nr. 4 ein.

Karneval-Fest

Tanz,

verbunden mit Gesang, Theatervorführung, humoristischen Vorträgen usw. usw. und darauffolgendem, wozu die werten Mitglieder sowie Gönner unseres Vereins höstl. eingeladen werden.

426

Der Vorstand.

Lodzer Männer-Gesang-Verein.
Sonnabend, den 10. Februar 1923, 9 Uhr abends findet in den eigenen Räumen des Vereins, Petrikauer Str. 243, ein

Gommernachts-Fest

statt.

401

Einladungskarten für einzuführende Gäste sind beim Präses des Vereins, Herrn Zahnarzt Günther, Petrikauer Straße Nr. 157, abzuholen. Erwünscht ist das Erscheinen in heller Sommerkleidung, nicht in Balltoilette.

Möbel Kabinett in Teppiche

Komplette Zimmereinrichtungen, wie:
Speise, Schlaf, Salon, Kabinett, Büro-Möbel, weiße Küchen, Korbmöbel, Fabrikstücher: Metallbettstühle der firma Konrad, Jarnuszkiewicz & Co., Fabrikat Brüder Thonet. Materien.

Möbelmagazin

441

Wl. Romiszowski, Ld, Petrikauer 116, 1. Et., front,

Sternus 21—61.

Es werden Bestellungen für jegl. Tischler- und Tapizerarbeiten entgegengenommen.

Möbelfabrik „Dahlem“

eigener Fabrikate — der — Danzig — Langfuhr, Haupt-Straße 17.

Wir bitten um Besichtigung unserer Ausstellung im hause, Petrikauer 56, bei F. enia Amerpol

Eröffnung 6. Februar 1923.

Dr. Edmund Ecker

Haus, Bett- u. Geschäft. Sprecht. v. 12—2 u. v. 5. 8. Damen 4—5 Uhr nach Mittwoch-Straße 137 das 3. Haus v. d. Schmiede

420

Dr. C. Przybalski

Spezialarzt für Haut-, Haar-, venerische u. Harnorgankrankheit. Behandlung mit Quarzlicht (Haarausfall) 26 und Röntgenstrahlen, Elektrisation u. Massage von 9—11 u. von 4—5, für

Damen von 4—5 Uhr Zawadzka-Straße 1.

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für Haut-, venerische und Harnorgankrankheit. Zentrum

445

Dr. med. Herm. Lubiecz,

Cegieliniana 43 Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten. Behandlung mit künstlicher Höhenkurve. Sprechstunden von 4—8 für Damen spezielles Warz Zimmer, 392

449

Ein Maschinist,

(Schlosser) zu sofortigem Antritt gesucht. Appr. u. Färb. Rysz. Schroeder, ul. 28 go p. Strz Kan. 44

449

Kaufe

und zahlreiche Brillen, Gold, verschiedene Schmuck, alte Bähne, Pelze, und Teppiche, Konstantynowska 7, Milich, rechte Off., Stad

Ein älteres Fräulein

Gut studiertes, intelligenteres Fräulein sucht zw. d. späterer Heirat

die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn von 25—35 Jahren. Witwer nicht ausgeschlossen. Ausführliche Offerten unter „A. B. 1319“ an die Geschäftsst. d. Bl. zu richten. 442

442

Maslenostume

zu verleihen. Dantine, Wulczanska 75, Off. rechts, 2. Eingang, 1. Etage.

424

Piece i kuchnie

kaflowe prenośne z gwarancją, drzwiczki hermetyczne, dające 75proc. oszczędności opalu, piecyki szlifowane, blachy, ruszty oraz wszelkie wyroby piecowe i ku chenie poleca Jan Ławaczykiewicz za 30.

424

Eine

Garnwage

Selbstkörspindel auch andere

Selbstkörteile

zu verkaufen.

Andrzejka 7

zwischen 8—9 morgens und 2—4 Uhr mittags.